

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 5

Rubrik: Lasst ein Haus zum Schweizerdegen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leigt ein Ljauz zum Schweizerdegen.



Vermeintliche Gröfe

Du sprichst von deiner Gröfe,
und schon gewahre ich
die Armut deiner Blöfe.

Du rühmst dich der Vollendung,
und schon erfahre ich,
daß weder Schritt noch Wendung,

so wie es sich gebührt,
dich zu der Wahrheit führft.

Hans Roelli

Helvetische Miniaturen

Ort der Handlung: Briefmarkenschalter des Postamtes.

Personen: Ein älterer Herr und das Fräulein vom Amt.

«Bitte gänd Si mer e Vierzigrappemarket!»

Das Fräulein reicht sie dem Kunden.
«Und – was bin ich schuldig?»

*

Ein biederer Ehepaar machte einen Ausflug auf den Säntis und fuhr bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal mit einer Schwebebahn. Der Frau war ihr luftiger Aufenthalt offenbar nicht ganz geheuer. Sie zupfte ihren Emil am Rockärmel und jammerte: «Du, ich han eso Angsch! Wänn jetz s Seil da vorne würdi riifje!» Er läßt sich nicht aus der Ruhe bringen und tröstet sie: «Muesch kei Schif ha, hinne gaats ja wiiter!»

*

Der Gastwirt eines Oberländer Beizleins hatte eine Tafel ausgehängt: «Spezialität! Bachforellen mit Erbsen». Ein Automobilist sah das Angebot, hielt an und bestellte eine Portion. Wie groß war sein Erstaunen, als zur Forelle Messer und Gabel gebracht wurde. «Ißt me bi Euch de Fisch mit em Mässer?» fragte er deshalb verwundert. Die Serviettochter blieb ernst und erwiderte: «Wieso? s Mässer isch doch für d Erbsli!»

*

In der Wochenschau werden Aufnahmen von den internationalen Damen-Skirennen in Grindelwald gezeigt. In meisterhaftem Stil flitzen die siegreichen Russinnen an den Zuschauern vorüber. Der Endspurt wird noch einmal in Zeitlupenaufnahme gezeigt. Da stößt eine Frau ihren Begleiter in die Seite und flüstert: «Gsehsch Ruedi – jetzt lönds scho naa!»

Wysel Gyr

Glücksfall

Er hat seine Frau beim Skifahren kennen gelernt. Sie war gestürzt und er war herbeigeeilt, um ihren Fuß aus der Bindung zu lösen. Es war sozusagen die Bindung fürs Leben ...

Satyr

Lieber Nebelpalster!

Es war vor einigen Jahren in einer kleinen Schweizer Stadt. Der eifrige Pfarrherr sah es sehr ungern, daß am Fasnachtstag bis in den kommenden Morgen hinein gefaszt wurde.

«Damit ist es nun Schluß», erklärte er. «Punkt zwölf Uhr beginnt die Fastenzeit und die Lustbarkeit muß ein Ende haben. Und damit ihr es nicht vergeßt, werde ich um Mitternacht die Kirchenglocken läuten lassen.»

So geschah es. Am Fasnachtstag erklangen um zwölf Uhr nachts die Glocken. Und siehe! die lustigen Pärchen unterbrachen ihren Tanz, traten auf die Straße hinaus – und quietschfidel und munter wünschte man sich ein glückliches neues Jahr! Das Städtchen hatte einen Riesenspaß.

Der Pfarrer gab zwar den Kampf gegen den «Uskehrball» nicht ganz auf, doch verzichtete er fortan auf die Mitwirkung der Kirchenglocken.

O Ihr Philosophen!

Was müht Ihr Euch auf hoher Warte um «imaginäre» Probleme des Lebens. Ein schlichter Mann aus dem Volke, seines Zeichens Gastwirt und Metzgermeister, gibt dem vorübergehenden Pilger in wohlgesetzten Lettern zu bedenken: »Ohne Jassen, Wein und Speck hat das Leben keinen Zweck.»

PK

Die Kanone

Im Schnellzug Biel–Lausanne. Zwei Herren sitzen da und gähnen in die Landschaft. Sie sehen aus wie Obersten z. D. Jetzt ruft einer: «Schau dort! Eine 75-er!» Wahrhaftig, auf einem fernen Straßenband rollt ein Camion, woraus getarnt ein Kanonenrohr in die dunstige Luft droht. Offenbar ein WK-Manöver. Und nun beginnen die Herren ein sprudelndes militärisches Gespräch, Marke «Wir waren damals in XYeinquartiert ...» Die angeregte Diskussion wird ihre alten, tapferen Kriegerherzen bis nach Lausanne warmhalten. Jetzt ist ihnen die anmutige Rebenlandschaft egal! So bemerken sie nicht, daß sich die Straße dem Geleise inzwischen genähert hat, mitsamt dem Camion, worauf nun deutlich zu lesen ist «Bouvier, Installations sanitaires», und daß jenes Kanonenrohr, das die Schuld trägt an ihrem für die Landesverteidigung zweifellos hochwichtigen taktisch-strategisch-martialischen Gespräch, ein braunes WC-Rohr ist. Aus Guß.

Flum

... rien a déclarer!

Wer hat nicht, – sei er noch so wohl erzogen –
zum mindest ein Mal einen Lug beim Zoll erwogen?

Auch Einer II

Lieber Nebelpalster!

Zwischen Meiringen im Oberhasli und Brienz bestehen dieselben «Differenzen» wie etwa zwischen Zürich und Basel. Deshalb lachten die Meiringer, als ein Briener in einer Meiringer Wirtschaft bei einem Gespräch über die sozialen Fortschritte unserer Zeit sich rühmte, daß auch er sozial denke und handle: «I bin minen Arbeitere o schluckzessive üfa mid em Lohn; aber si heis nid esmal gmerkt!»

AB

